

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 15 (1910-1911)  
**Heft:** 2

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unser Büchertisch.

„Chlini Szene für chlini Lüt“, von Anna Wissler-Meyerhofer. Verlag Schulthess & Cie., Zürich.

Eine Sammlung schweizerdeutscher Verse zu Kinderaufführungen und Deklamationen bei festlichen Gelegenheiten kommt einem Bedürfnis entgegen, das gewöhnlich zutage tritt, wenn die Jugend, zumal unsere schweizerische, deren Schnäbel nun einmal auf den Dialekt hin gewachsen sind, einmal auf Grossvaters Geburtstag oder Tantchens Hochzeit ein paar kindlich liebe und natürliche Worte sagen sollten, ohne dass dafür grosse Veranstaltungen getroffen werden. Da sucht die Mutter gewöhnlich verzweifelt ein paar jener offiziellen Bücher ab, deren Reime einem beim Durchblättern schon entgegengähnen: Kinderlein — artig sein, Gottes Segen — auf allen Wegen, etc. etc., Und die Kinder vollends pflegen der Einimpfung solcher „Poesie“ einen berechtigten Widerstand entgegenzusetzen, der sich noch in den gefrorenen Mienen und dem widerwilligen Leierton verrät, wenn der grosse Moment des Loslassens gekommen ist. — Wie anders werden die Kinder reagieren, wenn man ihnen sagt: „Ihr dürft bei Tantes Hochzeit den Bäcker spielen und die Gemüsefrau und alle die Leutchen, die dann der jungen Hausfrau etwas bringen werden, ihr eure Waren anpreisen, wie ihr's in eurem Krämerladen tut, — oder ihr als Rotkäppchen ein Sträusslein, als Dornröschen die Spindel, als Schneewittchen ein Spiegelchen überreichen!“ Ein andermal können die Kinder Wichtelmännchen vorstellen, die der Mutter bei der Weihnachtsguetelete helfen, den Eltern auf Weihnachten statt der mit Ach und Krach zusammengebastelten Handarbeit die kleine Szene vom Christkindlein vorspielen, das dem Bübchen im Wald erst als armes Weiblein erscheint, oder die lustigen Stücklein vom Samichlaus, oder „Hänsel und Gretel“. Das wird ihnen kein Muss, sondern Spass bedeuten. Vielleicht kann so die Lehrerin etwa einen Wink geben, indem sie diese Szenen empfiehlt, die der kindlichen Anschauung entsprechen und in einem artigen, leichtfliessenden Dialektton geschrieben sind. Fast durchwegs fehlt jene wohlfeile, aber unechte Art des Witzes, die darin besteht, dass man Kinder in kindlichem Ton Anspielungen sagen lässt, die nur den Grossen verständlich sind. Wenn der kleine Korbflechter z. B. den Bräutigam neckt, er sei gewiss froh, dass er von seiner Ware nichts abbekommen habe, so geht das etwas nach dieser Richtung, von der sich im übrigen die Verfasserin mit aner kennenswerthem Takt und liebevollem Verständnis der Kinderseele fernhält. So sind ihre Szenen wirklich aus den Kleinen heraus geschaffen, und gereichen trotzdem oder vielmehr darum auch den Grossen zur Freude.

H. B.-W.


---

## Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

---

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. E. Graf, Sek.-Lehrerin, Laupenstr. 53, Bern**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.